

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S. Injektionspreis: eine halbpaltene Zeitung oder deren Raum 10 S, Restamtszeitung 20 S. Beilagen: Jugendfreund, Wägen- und Bauernfreund, Unterhaltungsblatt.

№ 175. Freitag den 12. November 1897. 62. Jahrgang.

Wochenchau.

Nunmehr beschäftigen sich auch die nichtwürttembergischen Zeitungen in Deutschland mit der Neuentwerfung des Reichspräsidentenwahlgesetzes und der geplanten Verfassungsreform. Gerade die freimüthigen Blätter, z. B. das Berliner Tagblatt, nehmen Herrn Beyer gegen den Vorwurf in Schutz, daß er die Vermehrung der Mitglieder der Kammer der Standesherren und die Vermehrung der Rechte dieser Kammer auf die leichte Achsel genommen habe. Allein alle diese Diskussionen haben wenig Wert, man wird am besten thun, abzuwarten, was die Kammerfraktion der Volkspartei in dieser Angelegenheit für eine Stellung annehmen wird. Noch mehr wird es aber darauf ankommen, was das Plenum der 2. Kammer, und vor allem aber, was die 1. Kammer in Sachen der Verfassungsrevision beschließen wird. Einzelne auswärtige Blätter behaupten, „schlechte Menschen“ halten unsern Ministerpräsident für fähig, die Verfassungsrevision abschließend zum Scheitern zu bringen, aber diese verfehlte Anspielung ist ebenso ungerecht, als widersinnig. Freilich v. Mittnacht weiß ohne Zweifel sehr genau, daß er die erste Kammer für eine Verfassungsrevision überhaupt nicht gewinnen kann, wenn er ihr nicht vermehrte Rechte einräumt, und wenn diejenigen Abgeordneten, die man als Hurraerverfassungsreformer bezeichnen darf, durch einen parlamentarischen Suizid nicht den Widerstand der ersten Kammer brechen zu können glauben, so wird allerdings aus der Verfassungsrevision überhaupt nichts werden.

Nächsten Sonntag wollen die Ortsvorsitzer von v. Württemberg noch eine Versammlung und zwar in Stuttgart abhalten, um wiederholt zu dem Gesammtwahl, betr. die Lebensfähigkeit der Ortsvorsitzer und namentlich gegen den Punkt des Entwurfs Stellung zu nehmen, der den ursprünglich auf Lebensdauer, infolge des fünfjährigen Gesetzes aber nicht wiederergewählbaren Ortsvorsitzern nur ihren bisherigen festen Gehalt als Pension gewährt will.

Der General der Infanterie v. Schachtmeier, früher kommandierender General des XIII. (4. württemberg.) Armeekorps, ist am vergangenen Montag in Celle gestorben. Hans v. Schachtmeier wurde am 6. November 1816 in Berlin geboren. Im Jahre 1833 trat er aus dem Kadettenkorps als Seconde-Lieutenant in das 2. Garde-Regiment z. F. ein, wurde von 1836 bis 1837 zur Allgemeinen Kriegsschule, 1840 zur Unteroffizierschule in Potsdam und am 14. Juni 1841 zur Landwehrsektion in Sömmerda kommandiert. Die sich ihm hier bietende Gelegenheit, sich in der Waffentechnik umzusehen, speziell das Büchsenadelgewehr genau kennen zu lernen, hat er voll ausgenutzt, so daß er im Jahre 1848 auch zu den Vergleichungsversuchen in Spandau zwischen den Systemen Thawrosin und Drehsche herangezogen wurde. Im Winter 1850 wieder zur Truppe zurückgekehrt, wurde 1852 Hauptmann und Kompaniechef im 1. Garde-Regiment z. F. und schon 1855 unter Stellung à la suite des Regiments mit der Einrichtung der Gewehrprüfungs-Kommission, welche damals zugleich Schießschule war und deren Vorsitzender er wurde, beauftragt. Im Jahre 1860 wurde er zum Oberlieutenant und im folgenden Jahre zum Oberst und Kommandeur des hohenzollernschen Jäger-Regiments Nr. 40 befördert. Den Feldzug 1866 machte er als Brigade-Kommandeur beim Detachement des General-Majors von Beyer mit. Noch im selben Jahre wurde er General-Major und Kommandeur der 41. Infanterie-Brigade. Im Kriege gegen Frankreich war er zuerst Kommandeur der 21. Infanterie-Brigade. Bei Wörth trat er mit der Brigade für 8 Uhr ohne Befehl des Oberkommandos in das Gefecht, da er glaubte, den Franzosen die Schwimmbühnen des Abschnitts bei Guntstett, wozu dieselben sich aufzudenken, nicht gestatten zu dürfen. Nach der Schlacht unarmirt der Kronprinz den tapferen Divisionär vor der Front. Auch an dem Ringen um Sedan nahm v. Sch. bedeutenden Anteil. Bei diesem Tage am 24. Febr. 1871 führte er an Stelle des gefallenen Generals v. Gersdorff das 11. Armeekorps. Die Soldaten hingen mit großer Liebe an dem strengen, aber gerechten Manne. Er selbst ging aber auch allen mit Pflichttreue voran. Mit Eiden und Ehren bedekt kehrt der ruhmgelüste Führer heim. Im Jahre 1875, als man sich auf einen neuen Krieg glaubte vorbereiten zu müssen, wurde v. Sch. Gouverneur von Straßburg. General der Infanterie wurde er im folgenden Jahre und im Jahre 1878 als kommandierender General des 13. Armeekorps nach Württemberg versetzt, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1886 verblieb. Unter all den Kommandaturen, welche aus dem Reigen der preussischen Armee an die Spitze unseres württembergischen Armeekorps traten, ist er der vorzüglichste und bestbelegte gewesen, aber auch hinsichtlich Italien hat seine Verdienste daran für 2 und 3 malige und wertvolle Bundesgä-

tere Kaiser's ihn gezeichnet. Am 15. Mai 1886 wurde er auf sein Glück zur Disposition gestellt. Er lebte seitdem in Celle, von allen Einwohnern der Stadt geliebt und hochverehrt. Nun hat sein Herz aufgehört zu schlagen. Aber das Schwabenland wird ihm Treue mit Trauer vergelten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wie nun bestimmt verlautet, wird der deutsche Reichstag nach Ende des W. wieder zusammenzutreten. Die beiden, mit großer Spannung erwarteten Gesetzentwürfe, betr. die Militärstrafprozessreform und die Vermehrung der Räte sind immer noch nicht dekannt gegeben. Es verläutet neuerdings, daß sie erst mit dem Zusammentritt des Reichstags veröffentlicht werden solle.

In Baden erhoben die national gesinnten Blätter schwere Anklagen gegen das Centrum, weil dieses in der Hauptstadt Karlsruhe den Sozialdemokraten zu 2 Mandaten verhöhen und so dem Autokratismusprinzip einen schweren Stoß von dauerndem Folgen verjagt habe. Die Centrumsbätter erwidern darauf, daß die Sozialdemokraten wegen ihrer kleinen Zahl in der badischen Kammer nicht gefährlich werden können und sie vorwärts über die Nationalversammlung als noch viel gefährlicherer Auftraggeber jeder Autorität. Die Haltung der Zeitungswähler in Karlsruhe war also offenbar vom Daß nicht und diese Leidenschaft ist hier ein schlechter Berater, was auch die badischen Centrumsblätter sehr bald empfinden dürften.

Der österr. ungar. Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski ist Ende letzter Woche zum ital. Königspaar nach Monza gereist und hatte daselbst mit dem König als auch mit dem Minister des Auswärtigen Bismarck Besuche in Anwesenheit des ital. Botschafters in Wien des Grafen Ranza wiederholt längere Besprechungen, deren Inhalt natürlich geheim gehalten wird. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß es sich hierbei um die Verlängerung des Dreiecks, wie es heißt, auch um neue Bedingungen für das Verbleiben Italiens in demselben gehandelt habe. Auch die Vermutung liegt nahe, daß England den Versuch gemacht habe, Italien zu seinem Bundesgenossen zu machen, und dem Verbund loszulösen. Neuerungswärter, die der Regierung nahe stehen, haben diesbezüglich sehr auffällige Andeutungen gemacht, aber auch hinzugefügt, Italien habe kein Interesse daran, für 2 und 3 malige und wertvolle Bundesgä-

tere Kaiser's ihn gezeichnet. Am 15. Mai 1886 wurde er auf sein Glück zur Disposition gestellt. Er lebte seitdem in Celle, von allen Einwohnern der Stadt geliebt und hochverehrt. Nun hat sein Herz aufgehört zu schlagen. Aber das Schwabenland wird ihm Treue mit Trauer vergelten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wie nun bestimmt verlautet, wird der deutsche Reichstag nach Ende des W. wieder zusammenzutreten. Die beiden, mit großer Spannung erwarteten Gesetzentwürfe, betr. die Militärstrafprozessreform und die Vermehrung der Räte sind immer noch nicht dekannt gegeben. Es verläutet neuerdings, daß sie erst mit dem Zusammentritt des Reichstags veröffentlicht werden solle.

In Baden erhoben die national gesinnten Blätter schwere Anklagen gegen das Centrum, weil dieses in der Hauptstadt Karlsruhe den Sozialdemokraten zu 2 Mandaten verhöhen und so dem Autokratismusprinzip einen schweren Stoß von dauerndem Folgen verjagt habe. Die Centrumsbätter erwidern darauf, daß die Sozialdemokraten wegen ihrer kleinen Zahl in der badischen Kammer nicht gefährlich werden können und sie vorwärts über die Nationalversammlung als noch viel gefährlicherer Auftraggeber jeder Autorität. Die Haltung der Zeitungswähler in Karlsruhe war also offenbar vom Daß nicht und diese Leidenschaft ist hier ein schlechter Berater, was auch die badischen Centrumsblätter sehr bald empfinden dürften.

Der österr. ungar. Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski ist Ende letzter Woche zum ital. Königspaar nach Monza gereist und hatte daselbst mit dem König als auch mit dem Minister des Auswärtigen Bismarck Besuche in Anwesenheit des ital. Botschafters in Wien des Grafen Ranza wiederholt längere Besprechungen, deren Inhalt natürlich geheim gehalten wird. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß es sich hierbei um die Verlängerung des Dreiecks, wie es heißt, auch um neue Bedingungen für das Verbleiben Italiens in demselben gehandelt habe. Auch die Vermutung liegt nahe, daß England den Versuch gemacht habe, Italien zu seinem Bundesgenossen zu machen, und dem Verbund loszulösen. Neuerungswärter, die der Regierung nahe stehen, haben diesbezüglich sehr auffällige Andeutungen gemacht, aber auch hinzugefügt, Italien habe kein Interesse daran, für 2 und 3 malige und wertvolle Bundesgä-

Evangel. Arbeiter-Verein.
Stiftungsfest.
Am Sonntag den 14. November, nachmittags 4 Uhr wird der Ev. Arbeiter-Verein sein 6. Stiftungsfest begeben im Waldhornsaal.
Ansprachen von den Herren Stadtpfarrer Traub aus Stuttgart (Verbandsvorstand), Stadtpfarrer Schott, Dekanatorische und musikalische Vorträge.
Die verehrten Passiven und aktiven Mitglieder, sowie die geschätzten Freunde sind mit ihren Familien hiezu herzlich eingeladen.
Schorndorf, den 9. Nov. 1897.
Im Namen des Ausschusses:
Der Vorstand: Geigerlein.

Conservativer Bürger-Verein.
Freitag den 12. Nov., abends 8 Uhr im Waldhornsaal
Vortrag
von Herrn Stadtpfr. Schott über
Fr. Hansens Polarexpedition 1893-1896.
Jedermann ist eingeladen.

Schorndorf.
Trauer-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe treue Mutter und Großmutter
Johanna Barbara Weittel
geb. Ramm
Dienstag früh 3 Uhr nach kurzem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittags 1 1/2 Uhr statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

(C 10) **Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung**
sind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um sich beides zu erhalten, trinke man öfters höchstens 2 mal eine Tasse **Dr. C. Weber's Familien-thee.** Derselbe ist eine Mischung verschiedener, vorzüglichster Kräuter, welche dem Magen helfen die Speisen zu verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. C. Weber's Familien-thee** in grünen Packeten mit dem Brustbild als Schutzmarke. Zu haben in den meisten Apotheken.

Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in nur neuen
Bettfedern,
fertigen Betten,
Bettbarchent und Drill,
sowie sämtliche
Aussteuer-Artikel
in größter Auswahl zu billigsten Preisen und bitten um geneigtes Wohlwollen.
Geschwister Volz,
Marktplatz.

Leicht löslich
rein-wohl-schmeckend
u. gesund
CHOCOLADE
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

D.G. Rössle.
Reh-Essen.
Filial-Verein.
Samstag Probe bei Pfuhl.
Abbitte!
Der Unterzeichnete hat den Bauern Gottfried Weittel in der Wirtschaft zum Lamm hier öffentlich beleidigt.
Er nimmt hiemit seine Ansage zurück und bittet um Verzeihung.
Bühlbrunn, den 8. Nov. 1897.
t. Johann Fröh, Steinbrecher.
J. B. Schultzeinam
Schwarz.

Handels-Leucht-Hampelkerzen
Sind die besten
empfehlen
Fr. Wähler, Seifenfabrik.

Hospitalleiter,
sowie den Umrah von Hans & Günterzieren vermittelt jedweden zum billigen Zustell nach Einbringung des Jahresnachrichtens.
W. Wächter,
Königsplatz 38.
Gesucht
auf dem Lande außerhalb des Ortes ein Wohnhaus von 8-10 Zimmern mit großem Garten. Angebote mit genauer Angabe von Lage, Größe, Preis etc. an
Robert Lutz, Verlag
Stuttgart, Hölzlestraße 2 a.

Zu sofortigem Eintritt wird ein **junger Bursche** nicht unter 18 Jahren gesucht.
Wächter, J. Wächter.

Ball-Stoffe
in den neuesten Farben frisch eingetroffen, empfiehlt zu billigen Preisen.
J. Wähler,
vormals Carl Hahn.
Geo. Bötzers „DENTILA“
hilft augenblicklich den **Bahnschmerz**
und füllt die hohlen Zähne so aus, daß sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Glas à 50 Pf. in den Apotheken.

Sehr hoher
Verdienst und Nebenverdienst wird erzielt durch Uebernahme der Agentur oder Untergentur in
Volksversicherung
für eine den Versicherten die größten Vorteile gewährenden Erste deutschen Gesellschaft. Solide und intelligente Vertreter sofort gesucht. Eventuell Fixum garantiert. Off. nur 7/189 an die Gesellschaft.
Holland. Unbeteuert und seit 1889 bewährt! 10 Pf. (10 Pf. Beutel) 10 Pf. (10 Pf. Beutel) in Seifen u. S.
Zabat. in Seifen u. S.
Brenn-Weingeist
empfehlen
Carl Schäfer.

Heinrich Störzbach
Marie Schnabel
Verlobte.
Hahnenbusch
Schorndorf.
November 1897.
Weiler.

Unterberken.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte, speziell unsere Altersgenossen, zu unserer am nächsten **Samstag und Sonntag** stattfindenden
Hochzeits-Feier
ins Gasthaus zum Stern hier freundlich einzuladen.
August Kontermann,
Karoline Stegmaier.

Vorläuf. Theemischungen à Nr. 2.80 u. 3.50 Pf. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probepack. 60 u. 80 Pf.
Thee-MESSMER
Zu haben bei
Hermann Moser, am Bahnhof.

Eine große Partie Reste
in
Kleider-, Unterrock-, Hemdenzeug,
sowie
Bettzeug
empfehlen billig und laden zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Geschwister Volz, Marktplatz.

Lunge u. Hals
Kleiner-Thee, Russ. Kletten (Polygala) etc. ist ein vorzügliches Hausmittel gegen Erkältungen der Lunge. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Russland wachsenden Kletten. 7er Packung à 1.00 Pf. (10er Packung) 1.50 Pf. (20er Packung) 3.00 Pf. (30er Packung) 4.50 Pf. (40er Packung) 6.00 Pf. (50er Packung) 7.50 Pf. (60er Packung) 9.00 Pf. (70er Packung) 10.50 Pf. (80er Packung) 12.00 Pf. (90er Packung) 13.50 Pf. (100er Packung) 15.00 Pf. (110er Packung) 16.50 Pf. (120er Packung) 18.00 Pf. (130er Packung) 19.50 Pf. (140er Packung) 21.00 Pf. (150er Packung) 22.50 Pf. (160er Packung) 24.00 Pf. (170er Packung) 25.50 Pf. (180er Packung) 27.00 Pf. (190er Packung) 28.50 Pf. (200er Packung) 30.00 Pf. (210er Packung) 31.50 Pf. (220er Packung) 33.00 Pf. (230er Packung) 34.50 Pf. (240er Packung) 36.00 Pf. (250er Packung) 37.50 Pf. (260er Packung) 39.00 Pf. (270er Packung) 40.50 Pf. (280er Packung) 42.00 Pf. (290er Packung) 43.50 Pf. (300er Packung) 45.00 Pf. (310er Packung) 46.50 Pf. (320er Packung) 48.00 Pf. (330er Packung) 49.50 Pf. (340er Packung) 51.00 Pf. (350er Packung) 52.50 Pf. (360er Packung) 54.00 Pf. (370er Packung) 55.50 Pf. (380er Packung) 57.00 Pf. (390er Packung) 58.50 Pf. (400er Packung) 60.00 Pf. (410er Packung) 61.50 Pf. (420er Packung) 63.00 Pf. (430er Packung) 64.50 Pf. (440er Packung) 66.00 Pf. (450er Packung) 67.50 Pf. (460er Packung) 69.00 Pf. (470er Packung) 70.50 Pf. (480er Packung) 72.00 Pf. (490er Packung) 73.50 Pf. (500er Packung) 75.00 Pf. (510er Packung) 76.50 Pf. (520er Packung) 78.00 Pf. (530er Packung) 79.50 Pf. (540er Packung) 81.00 Pf. (550er Packung) 82.50 Pf. (560er Packung) 84.00 Pf. (570er Packung) 85.50 Pf. (580er Packung) 87.00 Pf. (590er Packung) 88.50 Pf. (600er Packung) 90.00 Pf. (610er Packung) 91.50 Pf. (620er Packung) 93.00 Pf. (630er Packung) 94.50 Pf. (640er Packung) 96.00 Pf. (650er Packung) 97.50 Pf. (660er Packung) 99.00 Pf. (670er Packung) 100.50 Pf. (680er Packung) 102.00 Pf. (690er Packung) 103.50 Pf. (700er Packung) 105.00 Pf. (710er Packung) 106.50 Pf. (720er Packung) 108.00 Pf. (730er Packung) 109.50 Pf. (740er Packung) 111.00 Pf. (750er Packung) 112.50 Pf. (760er Packung) 114.00 Pf. (770er Packung) 115.50 Pf. (780er Packung) 117.00 Pf. (790er Packung) 118.50 Pf. (800er Packung) 120.00 Pf. (810er Packung) 121.50 Pf. (820er Packung) 123.00 Pf. (830er Packung) 124.50 Pf. (840er Packung) 126.00 Pf. (850er Packung) 127.50 Pf. (860er Packung) 129.00 Pf. (870er Packung) 130.50 Pf. (880er Packung) 132.00 Pf. (890er Packung) 133.50 Pf. (900er Packung) 135.00 Pf. (910er Packung) 136.50 Pf. (920er Packung) 138.00 Pf. (930er Packung) 139.50 Pf. (940er Packung) 141.00 Pf. (950er Packung) 142.50 Pf. (960er Packung) 144.00 Pf. (970er Packung) 145.50 Pf. (980er Packung) 147.00 Pf. (990er Packung) 148.50 Pf. (1000er Packung) 150.00 Pf.

Weiler.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schnellen Hinscheiden meiner lieben Schwester
Katharine Sommer,
für die wohlwollenden Worte des Herrn Pfarrers am Grabe und für die Blumenpenden sagt den aufrichtigsten Dank der trauernde Bruder
Gottlieb Schwarz.

Eine große Auswahl
in
Unterhosen jeder Größe,
Bett-Cücher, Bett-Decken
empfehlen zu billigen Preisen.
Geschwister Volz, Marktplatz.

Indianer-Geschichten,
bedeutend herabgesetzt, um schnell damit zu räumen bei
Paul Wäsler.

Aus dem Leben - Für das Leben.

von A. v. Kiliencron. (Nachdruck verboten.)
49. Fortsetzung.
Ja, es war der Vater mit Eberhard, die aus dem Wagen stiegen. Sie wartete nicht länger, sondern slog wie ein Pfeil die Treppe hinab in die Arme des härtigen Mannes, der sein Kind in stürmischer Freude an das Herz preßte. Unverständliche Worte glücklichem Betrachten und eine Fülle von Freuden, das war der dunkle Begriffe, den May von diesem Augenblick behielt, während sie an des Vaters Arm die Treppe hinauf stieg. Sie hatte Eberhard vergessen, sie wunderte sich nicht einmal, daß er nicht da war, und hatte nur Augen und Ohren für den Heimgekehrten, dem sie die Spur der Krankheit nicht mehr an sah.
Nachdem die erste Viertelstunde eifrigen Hin- und Herprechens vorüber war, fiel des Vaters Blick auf den elegant servierten Tisch mit drei Couverts, der in der Fensterschleuse stand.
Ein Schatten slog über seine Stirn, „wir werden heut allein beistehen müssen“, erklärte er, „Eberhard hat zu thun.“
„Ich bin die ersten Stunden auch am liebsten mit dir allein“, gab sie schmeichelnd zurück und zog ihn an den Tisch.
In stolzer Vaterfreude betrachtete der Heimgekehrte

sein Kind; aber wie ihre begnadete Persönlichkeit, mit dem vollen Bilde, den sie entfaltete, ihm bei der längeren Unterhaltung immer sichtbar vor Augen trat, schüttelte er hin und wieder in Gedanken verloren das Haupt.
Das Diener war vorüber, May hatte ihm die Cigarette angezündet und ihn mit tausend kleinen Aufmerksamkeiten erfreut; nun saß sie auf den niedrigen Schemeln neben seinem Beistuhl, die Hände um die Knie gefaltet, entschlossen jetzt zur Weichte überzugehen.
„Eberhard uns wieder aufsucht, muß ich noch mit dir sprechen“, hob sie mit unsicherer Stimme an, ohne aufzublicken. „Ich hätte es dir schon im Winter geschrieben, wenn mein Väterchen mir nicht immer Sorge mit seiner Gesundheit gemacht hätte und ich dir alles fern halten wollte, was dich aufregen konnte. Wie es aber besser wurde, da war deine geliebte Heimkehr in Sicht, und sagen läßt sich so etwas doch noch besser als schreiben.“
Sie schwieg, tief Atem holend, das Schwierigste kam jetzt, und ihr wurde immer länger zu Mut, wie sie einen schmerzlichen Blick auf des Vaters ernste, fast strenge Züge warf und die kurze Frage hörte, die ihr rasch zum Ziel half: „Bist du mit dem Eberhard unzufrieden gewesen?“
„Nein, gewiß nicht.“ beteuerte sie und ihre Wangen begannen zu glühen. „Hardy war immer mein bester Freund, er sorgte für mich, er tröstete mich, er wurde nie ungeduldig, wenn ich ihn quälte, und dennoch —“

dennoch, getrauen kann ich ihm nicht! Nein, ganz gewiß das kann und will ich nicht!“
Da war's heraus, und ein Stein fiel dadurch von ihrem Herzen. Was nur kommen sollte, das wollte sie ertragen, es würde einen Sturm geben, aber die Sonne mußte doch siegen, die Sonne ihrer Liebe.
„Aus welchem Grunde weigerst du dich, Eberhard zu heiraten, hat er dir keine Liebe gezeigt?“ forschte des Vaters eindringliche Stimme.
„Er war immer gut zu mir, immer“, beharrte sie, „aber warum ich ihn nicht heiraten kann, das will ich dir verraten, mein Väterchen, doch nur ganz letzte in Ohr, damit es gleich in dein Herz hinein gehen kann.“
Und auf seinen Schlag schloß, die Arme um seinen Hals geschlungen, küßte sie ihm das Geheimnis ihrer Liebe zu.
„Nun Gott sei Dank“, kam es wie ein Senfzer der Erleichterung aus seiner Brust. „Nicht zwei Stunden bin ich zurück und habe schon zwei Weichen ändern müssen, denn Eberhard hat mir ähnliche Dinge von sich selbst anbetraut. Wie ich aber nun innerlich in hellem Zorn gegen den Jungen und in rührendem Mitleid für meinen verschämten Liebsten ergülden will, wie tief bei meiner Keinen die Liebe zu dem Fahnenstüchtigen saß, da übertriffst sie mich mit diesem unerwarteten Geständnis!“
„O Hardy, Hardy, nun ist alles gut.“ jubelte May, „warum haben wir uns nur so unruhig gequält!“ Und den Kopf an des Vaters Brust geschmiegt, schlieferte sie

nossen (Deutschland und Oesterreich) einen selbstsüchtigen und deswegen wertlosen Verbündeten (England) einzutauschen.

In Frankreich steht die Frage, ob der Prozeß gegen den Hauptmann Dreijuh wieder aufgenommen ist, oder nicht, noch immer auf der Tagesordnung. Besonderen Eindruck rufen die öffentlichen Gutachten ganz hervorragender Schriftsteller hervor, welche unabhängig von einander, aber mit genau denselben Gründen darthun, daß jenes Schriftstück, auf Grund dessen allein Dreijuh seiner Zeit verurteilt wurde, nicht von letzterem hergestelt sein könne, sondern nur von einem Fälscher, der die Handschrift des Dreijuh nach zuhahmen versucht habe. Uns Deutschen könnte es gleichgültig sein, was die Franzosen mit ihrem Dreijuh anfangen, wenn nicht immer wieder einzelne Blätter mit der nichtsnutzigen Behauptung kämen, die eigentlichen Beweisstücke gegen Dreijuh können nicht veröffentlicht werden, weil sonst ein Krieg mit Deutschland unvermeidlich wäre. Andere Blätter freilich widersprechen dieser Ansicht aber unter dem Hinweis darauf, daß die Franzosen auch in Deutschland spionieren und erst neulich einen vieljährigen französischen Spion in der nächsten Umgebung des Fürsten Bismarck mit einer besonderen Ehrengabe bedacht hätten. Wer der Spion wohl sein mag?

In England tobt der Kampf um den Achtstundentag nun schon seit vielen Wochen zwischen zahlreichen Maschinenfabriken und ihren tausenden von Arbeitern, letzteren scheint nunmehr aber das Geld auszugehen zu wollen, weshalb man die Sozialdemokraten in allen Ländern Europas zu Weiteuern für die streikenden englischen Maschinenbauer auffordert. Jeder zielbewußte Sozialdemokrat hat an seinem Wochensohn 25 Pf. zu diesem Zweck abzuliefern.

Die englischen Truppen in Indien werden mit den Afrikanern offenbar noch lange nicht fertig, im Gegenteil sind diese letzteren immer wieder die Angreifer, so daß die Truppen bei Tag und bei Nacht vor ihren Feinden nicht sicher sind.

Die Spanier haben der sog. autonomistischen Partei auf der Insel Kuba a ziemlich weitgehende Konzessionen gemacht und deren Führer in einflussreiche Ämter eingesetzt. Der Aufstand dauert aber trotzdem noch fort und die Amerikaner haben wieder einmal 2 Freireisende Expeditionen auf der Insel Kuba gelandet. Die nordamerikanische Regierung hätte die Abwendung derselben aus Florida sicher verhindern können, wenn sie gewollt hätte. Umso perfider sind ihre Vorwürfe gegen die spanische Regierung und ihre Drohung, die Ordnung auf der Insel Kuba wieder selbst herzustellen, wenn dies der spanischen Regierung nicht gelinge.

In der Hauptstadt Brasiliens, Rio de Janeiro hat ein Soldat ein Attentat auf den Präsidenten der Republik, Moraes, unternommen, aber nicht diejenige, sondern den neben ihm stehenden Kriegsmilitär tödlich getroffen. In der brasilianischen Provinz Espirito Santo hat der Böbel arge Ausschreitungen gegen die Fremden, namentlich gegen die Italiener gemacht, wobei zahlreiche Fremde getötet und verwundet wurden. Der ital. Gesandte hat bereits Reklamationen erhoben und Brasilien wird wohl oder aber in einem früheren Fall, die Hinterbliebenen entschädigen müssen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 10. November. Der Tod des Generals v. D. v. Schachtmeyer, der mit vollem Recht als der patriotische unter den kommandierenden Generalen uneres Armeelebens bezeichnet wird, erweckt bei denen, die unter ihm gedient haben, gar mannigfache wehmütige Erinnerungen. So gedenkt Schreiber dieser Zeilen nicht ohne Wehmut einer Episode, welche kurz vor dem Ausbruch, wie er in ihrem Herzen lezte, und Verkündete ihm Polz, daß der Dattel von ihm behauptete, einen zweiten Mann wie den Mittelmeier könne man auf der Welt mit der Laterne finden, "Väterchen, den giebt es auch nicht," fügte sie freilich hinzu.

"Ja, ja," lächelte der herabgesehene Vater, "da dachten wir Alter es gut für euch zu machen, ebneten euch die Wege, und wollten über das Paar unseren Segen sprechen, derweilen sucht ein jeder von euch sich seinen eigenen Gefährten aus, und man meinte doch so sicher, just ihr beide müßtet zusammen passen. Es ist und bleibt eben doch ein lausiges Ding um die Liebe!"

May hatte aber nicht nur von dem Geliebten zu berichten, sondern sie schloßte auch mit Herzenswärme diejenige, die ihre Mutter geworden, und drängte dann den Vater, mit ihr zu der so innig verehrten Frau zu eilen, um ihr zu danken für alles, was seinem Kinde gewesen.

"Gleich, May, gleich, das soll von Herzen gesehen," versicherte er, "nur magst du einweilen voran fahren, ich habe noch einen wichtigen Geschäftsbew, der aber schnell erledigt ist, eine Viertelstunde später bin ich dann bei euch." (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Der diesjährige Sternschnuppenfall in der Nacht vom 13. auf 14. November. In dieser Nacht

nach dem Rücktritt des verdienten Generals auf der Doggenburg sich abspielte und die einen Schlagenden Beweis für die Liebe bildet, mit der unsere Soldaten an dem erprobten Herführer hingen. Kurz nach seinem Rücktritt kam der General in Gesellschaft seines Dachshundes in den Garten der Doggenburg. Da er Zivilkleid trug, wurde er nicht weiter beachtet. Im Garten sah eine große Anzahl von Soldaten, von denen ich mich nicht mehr erinnern kann, ob sie vom Dienst kamen oder ob sie außer Dienst sich befanden. Blödsinnig erkannte einer der Soldaten in dem Zivilisten den kommandierenden General und nachdem er seine Entdeckung den Kameraden mit geteilt hatte, erscholl wie aus einem Munde der jubelnde Ruf: "Guten Tag, Excellenz!" Sofort ging Schachtmeyer auf die Tische der Soldaten zu und sagte: "Ich bin jetzt nicht mehr Excellenz, sondern Kamerad!" Dann fragte er jeden Einzelnen nach dem und jenem und ermahnte am Schluß mit thränenunterdrückter Wehmut in den leuchtenden Augen die jungen Vaterlandsverteidiger, recht wackere Soldaten zu werden, schüttelte jedem Einzelnen die Hand und ging unter den Hochrufen der Grenadiere weiter. Nachher sagte er zu mir mit erregt-zitternder Stimme: "Sie wissen gar nicht, wie schwer ich von diesen guten, treuen Kerls weggehe."

Ludwigsburg, 11. Nov. Gestern befand sich wiederholt die Gerichtskommission bestehend aus dem Ersten Staatsanwalt aus Stuttgart, Amtsrichter Schöfer und einem Gerichtsschreiber aus Schwieberdingen hier, um dem Fall, welcher sich am 2. ds. Mts. dort zutrug, näher zu treten, bei welchem der ledige August Böhm von dem verheirateten Schmied Jakob Schweizer von dort mit einem Wagenjoch auf den Kopf geschlagen wurde, daß Böhm einen Schädelbruch erlitt und am 3. ds. Mts. morgens in seinem Bette tot aufgefunden. Der Täter, der sich auf freiem Fuß befand, wurde heute aufs neue verhaftet und an das R. Amtsgericht hier eingeliefert.

Wetzheim, 11. November. Eine Warnung vor allzu raschem Laufe in erhittem Zustande bildet folgender Fall, der sich vorgestern hier zutragen hat. Um bei der Kontrollversammlung noch rechtzeitig zu erscheinen, eilte ein körperlich stets gesunder junger Mann, der etwas spät von zu Hause fortgegangen war, in raschestem Tempo den Berg hinauf, bis er oben gänzlich ermüdet und schweißtriefend angelangt war. Beim Eintreten in Reich und Gled wurde es ihm plötzlich schwindlig, der Atem stockte, aus Nase, Mund und Augen schloß das Blut hervor und in bestimmungslosem Zustande stürzte er, vom Schläge gerührt, zu Boden.

Am Dienstagabend zwischen 6 und 7 Uhr ereignete sich auf der Straße Bühl-Englängen ein bedauerlicher Unglücksfall. Die etwa 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin Helene Maier von Nellingen, in Arbeit in der württ. Baumwollspinnerei auf dem Bühl, wollte, nachdem sie Feuerabend hatte, auf dem Heimweg auf einen im Lauf befindlichen leeren Leiterwagen von der Seite aus aufsteigen. Diefelbe glitt aber aus, fiel herunter und kam unter das hintere Rad, wodurch sie bedeutende Verletzungen an den Füßen und am Kopfe davongetragen hat.

In Heiterbach kam am Montag früh die Frau des Pfälzerers Walf mit Kibel und Laterne in den Stall, als eine Kuh ausstieg und die Laterne trat; infolge dessen entzündete sich das Stroh und bald brannte der Stall lichterloh. Das Vieh und die anstehenden Gebäude konnten gerettet werden.

In Untereichach bei Ravensburg schloß die Frau des Otonomens Frieder ihr jähriges Kind, während sie beim Drehen in der Scheuer beschäftigt war, mit den anderen kleinen Geschwistern in die warme Stube ein. Als sie nach dem Kind sehen wollte, fand sie es unter dem Tisch tot vor. Dasselbe war vermutlich auf den Tisch gestiegen, von dort heruntergefallen und hat das Genick gebrochen.

Dieser Tage verunglückte in Altsulmstadt bei Merentheim ein Knabe an schreckliche Weise. Der

wird die Erde mitten durch jenen ungeheuren Schwarm vor Meteoriten hindurchgehen, der das große himmlische Feuerwerk der Jahre 1799, 1833 und 1866 verursachte. Dieses Ereignis tritt ein in der Nacht des 13. zum 14. Nov. 1899 und wird sich unzweifelhaft als ein großartiger Sternschnuppenregen darstellen, ja von unbeschreiblicher Seite wurde die öffentliche Meinung ausgeprochen, es werde dadurch eine Katastrophe herbeigeführt, die fähig ist als Untergang der Erde bezeichnet werden könne. Selbstverständlich kann hier von keine Rede sein, wahrscheinlich wird, wie in allen ähnlichen früheren Fällen, nicht eine von den Myriaden Meteoriten, die alsdann die höchsten Regionen der Luft durchfurchen, den Erdboden erreichen. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß die Erscheinung weniger glänzend sein könnte als in den Jahren 1833 und 1866, weil diesmal der Vollmond scheint, dessen Licht die schwächeren Sternschnuppen zum Teil unsichtbar macht. Die Hauptwolke dieser Meteore, mit der, wie gesagt, die Erde 1899 zusammenstößt, hat wahrscheinlich vor und hinter sich kleinere Meteoroidenwärme. Erstes schließt man aus den Beobachtungen im Jahre 1864, gemäß denen damals in den Morgenstunden des 13. Nov. sowohl in Europa als in Nordamerika zahlreiche Meteore gesehen wurden. Unter dieser Voraussetzung wird auch im gegenwärtigen Jahre in der Nacht vom 13. zum 14. November eine größere Anzahl von Sternschnuppen sichtbar werden. Der vorausgehende Schwarm von 1864 wird in den Morgenstunden des 14. November zurück-

selbe kam unter einen schwer beladenen Wagen und wurde ihm dabei ein Fuß vollständig zerquetscht. Glücklicherweise war ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle.

Ausausgesetzt im Hfem erhält, Kürschners Bücherstab" (Berlin, Hermann Hilger Verlag) die Welt, er giebt mit vollen Händen so reichlich, daß ein Abonnement auf seine schmutzen Hände das ganze Lebensbedürfnis der meisten Menschen reichlich deckt. Und das Alles für 20 Pf.! Mit das Beste, was die wertvolle Sammlung bisher veröffentlichte, ist der schwedische Roman in Band 7 "Frau Marianne" von Ernst Ahlgren, illustriert von A. v. Schrötter, eine Ehegeschichte von größter psychologischer Feinheit. Das Werk ist ausgezeichnet durch eine Fülle von Lebenswahrheit und die geistvolle Schilderung der Erziehung der Frau durch den Mann. Höchst beachtenswert ist auch der Band 8 "Ein Günstling des Volkes" von August Niemann, illustriert von D. Herrfurth. Wie es bei einem Autor, wie Niemann einer ist, nicht anders zu erwarten, sind eine Menge brennender Fragen der Gegenwart hier gestreift. Angesichts solcher Leistungen können wir nur immer wieder Kürschners Bücherstab bestens empfehlen.

Mitrosel Ein neues Nahrungsmittel. Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M. Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kümlich gewonnene vorzügliche Eisweisspräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvaleszenten und Blüchschwachen ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreicht für 15 Mahlzeiten durch Apotheken, Droguen-Handlungen etc. zu beziehen.

Verstorben. Schönleber, J., Lehrer a. D., Weilstein. Geerer, Pauline, Heilbronn. Sah n, Schullehrer a. D., 72 J., Zwergerberg-Allensteig. Weller, Christian, Privatmeister, Gaildorf. Wriede, Wilhelm, Privatdozent, Freiburg, i. B.-Stuttgart. v. Langsdorff, Julius, Pfarrer, 73 J., Mappenau. Schmid, Meta, Pfarrers Wittin, 28 J., Elmira-Kastell-Imm. Sautter, Mina, Ehlingen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Nov. Die Berliner Korrespondenz bezeichnet die Blättermeldung, daß der Minister des Innern neuerdings Massenarrestierungen von russischen und galizischen Arbeitern, namentlich auch in den industriellen Gebieten der weiltichen Provinzen, angeordnet habe, als unzutreffend. Es handle sich nur um die Ausführung der bekannteren Anordnung, nach welcher die von vornherein nur für die Sommermonate zugelassenen russischen und galizischen Arbeiter bis zum 15. Nov. jden Jahres das preussische Staatsgebiet wieder verlassen müssen.

Berlin, 11. November. Laut einer Zuschrift des Steyer Missionshauses an die Zeitung "Germania" wurden die (antichristlichen) Missionäre vom Pöbel in Zudschofa aus Ghubensdorf ermordet, als die Straser

schien, allem die Erde wird einen mehr vorwärtsgeleiteten Punkt seiner Bahn schneiden, sodas die Meteore nicht so zahlreich als 1864 auftreten können, falls sich nicht in der Zwischenzeit der Meteoroidenschwarm selbst mehr auseinandergewickelt hat. Die meisten Meteore wird man in diesem Jahre wahrscheinlich in den Frühstunden des 14. Nov. in Amerika sehen. Bei uns ist auf der Nordseite stehend. Am 9. tritt Vollmond ein und am 17. das letzte Mondviertel; am 13. geht der Mond für den größten Teil von Deutschland gegen 9 Uhr abends auf und ist die ganze Nacht hindurch im Sternbild der Zwillinge sichtbar. Die Ausfahrten sind also nicht besonders günstig, dennoch ist es wenigstens für den Astronomen wichtig, bei weitem Himmel in den Morgenstunden des 14., 15. und 16. Nov. nach Meteoriten auszufragen. Die Meteore des Hauptsternschwars kommen aus dem Sternbild des großen Löwen und aus diejenigen des Vortrabs werden ihre scheinbaren Ausgangspunkte meist in diesem Sternbild haben. Dasselbe steigt erst gegen 11 Uhr abends über den nördlichen Horizont heraus und sieht gegen 3 Uhr morgens in mäßiger Höhe am Daghimmel, dorthin wird man dann vorzugsweise den Blick wenden müssen, wenn man nach den Meteoriten des Leoniden-Schwarmes ausschauen will.

Missionare nach der nächsten Station Zudschofa kamen, um gemeinsam das Werkstättenfest zu feiern. In Zudschofa hat die Weige des Confucius gefeiert, daher der Fanatismus.

Berlin, 11. Nov. Die heute außerordentliche Generalversammlung der Selbstregierenden Bergwerkgesellschaft beschloß zum Zwecke des Ankaufes der Hede Westerbauten 4 Mill. Mark neue Aktien zu 150%, auszugeben. Diefelben werden von dem Konfortium, welches die Aktien fest übernommen hat, zu 152% von den bisherigen Aktionären angeboten werden.

Das "Berl. Tagebl." meldete gestern: Roth, Leiter der deutschen Schule in Bahoca, im Staate Santa Catrina in Brasilien, sei am 5. Oktober von 3 Personen überfallen und verstümmelt worden. Die

"Morrb. Allg. Ztg." erzählt hiezu, Berichte des kaiserlichen Vertreters in Brasilien über diesen Fall liegen bisher nicht vor, jedoch ist die Gefährlichkeit in Rio telegraphisch angewiesen, den Sachverhalt festzustellen u. falls Roth Reichsangehöriger ist, Schritte bei der brasilianischen Regierung zu thun.

Stollberg 11. Nov. Seit vorgestern abend 8 Uhr wüet hier eine Feuersbrunst. Die Ratterbadische Brauerei und 15 Scheunen sind niedergebrannt.

Stockholm, 11. November. Die von dem geologischen Professor A. G. Nathorst für das Jahr 1898 geplante schwedische Expedition in die Polargegenden ist durch Beiträge des Königs, sowie mehrerer Privatleute gesichert. Die Gesamtkosten betragen 70 000 Kronen.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Vornahme der Gemeinderats-Ergänzungs-Wahlen.

Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften hat in dem Monat Dezember d. J. eine teilweise Erneuerung der Gemeinderatskollegen stattzufinden, i. Geleß vom 6. Juli 1849 Art. 6 12 (Reg.-Bl. Seite 279 ff.) zu deren rechtzeitiger Einleitung die Ortsvorsteher hiermit aufgefordert werden, indem ihnen folgendes zu erkennen gegeben wird:

I. Die Wahlen sind an dem — in jeder Gemeinde in Gemäßheit früherer Anordnungen seiner Zeit bleibend festgesetzte Tage vorzunehmen.

II. Von den Mitgliedern der Gemeinderatskollegen hat ein Drittel auszutreten, bestehend aus dem im Jahre 1899 gewählten Gemeinderats-Mitgliedern, und wenn in der Zwischenzeit einzelne derselben ausgetreten sein sollten, aus dem für sie gewählten Ersatzmannern. Sollten außer diesem ordentlichen Weise zu erneuernden Drittel noch weitere Gemeinderatsstellen erledigt sein, so wären dieselben jetzt gleichfalls wieder zu belegen; die Wahl der letzteren gilt jedoch nur für den noch übrigen Teil der Dienstzeit der Ausgeschiedenen, als deren Ersatzmänner sie erscheinen. (S. angef. Geleß, Art. 6, letzter Satz.)

III. Wenigstens 8 Tage vor der Wahl ist unter Angabe der Stunde des Anfangs und des Schlußes der Wahlhandlung in der Gemeinde bekannt zu machen, an welchem Tage die Wahl stattfinden werde.

IV. In Beziehung auf die Anlegung und Veröffentlichung der Wählerlisten ist Nachstehendes zu beachten:

1) Die Wählerliste hat in jeder Gemeinde der Ortsvorsteher mit dem Gemeindepflege, dem Omann des Bürgerausschusses und dem Ratsschreiber zu verfassen und ihre Richtigkeit am Schluß zu beurkunden.

2) In die Liste sind als wahlberechtigt anzunehmen mit Ausnahme der nachstehend unter 3. V. bezeichneten, diejenigen männlichen Gemeindebürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und dabeist Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen Einkommen oder wenigstens Wohnort erwirten, oder, wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten. Den im Gemeindebezirk Wohnenden stehen diejenigen Bürger gleich, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundbesitz, Gebäuden oder Gewerben im Wirdebetrage von 25 M. veranlagt sind. Art. 12 des Geleßes über die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1855.

3) Nicht wahlberechtigt und aus der Wählerliste wegzu lassen sind:

a) die nicht im Gemeindebezirk, sondern auswärts wohnenden Bürger, sofern sie nicht mit mindesten 25 M. Staatssteuer in der Gemeinde veranlagt sind, vergl. oben 3. 2. Abs. 1;

b) diejenigen, welche unter Vormundschaft stehen;

c) diejenigen, welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind. (§ 31 bis 36 des Reichsstrafgeleß.) während der Dauer des Verlusts dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren württ. Gesetzgebung

Schorndorf, den 16. November 1899.

Maul- und Klauenjende.

Wegen größerer Seuchengefahr in Schait werden für den Seuchenhort innerhalb Etters alle Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt. Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wiederkäuer und Schweine ohne ausdrückliche oberamtliche Genehmigung nicht entzogen werden. Auch ist die gemeinlichliche Vernichtung von Brunnen, Tränken und Schwemmen durch Wiederkäuer und Schweine verboten. Dies wird mit dem Aufhänge öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verpätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung der erlassenen Anordnungen nicht nur Bestrafung sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenjende gefallenes Vieh nach sich zieht. Schorndorf, den 10. Nov. 1897.

S. Oberamt. Lebhühner.

Wein-Crester-, Obst-Crester- und Fruchtbranntwein, per Liter 1 M 20 Pf. Zwetschgen-Branntwein, per Liter 1 M 60 Pf. sowie feinen Weingeist Carl Schäfer am Marktplatz.

Sorgho-Besen, Thür-Vorlagen, sowie Bürstenwaren aller Art empfiehlt billigst Fr. Kenz, Vorstadt.

Debreczin, 12. November. Gestern abend fuhr ein Personenzug auf einen vor dem Bahnhof stehenden Lastzug auf. 6 Reisende wurden verletzt, 5 Wagen beschädigt.

Rom, 12. November. Der Papst genehmigte den Zusammentritt der Synode des koptischen Patriarchats in Kairo, zwecks offizieller Proklamation einer Patriarchatsverfassung unter Abhängigkeit vom Papste. Monsignore Sogaro wurde vom Papste als theologischer Beirat zur Synode abgeordnet. Derselbe reiste mit den Instruktionen des Papstes nach Kairo ab.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

